Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 61 (1949)

Vereinsnachrichten: Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die Aargauische Historische Gesellschaft 1948/49

Der Vorstand der Gesellschaft befaßte sich im abgelaufenen Jahr mit der Vorbereitung und Herausgabe der Veröffentlichungen, mit der Werbung neuer Mitglieder, der Organisation der Jahresversammlung und nahm an allen Bestrebungen im Kanton teil, die der Erforschung der Vergangenheit wie der Pflege und Erhaltung aargauischen Kulturgutes dienen.

Band 60 der «Argovia» erschien mit mehr als halbjähriger Verspätung erst im Sommer 1949. Nachdem sich die Ausgabe des Bandes 61 weniger stark verzögert, besteht die Gewißheit, daß auf Ende 1950 auch Band 62 herausgebracht werden kann, für den die Geschichte der Stadt Laufenburg von Professor SCHIB schon druckfertig vorliegt. So wird von Band 63 weg, der dem Jahr 1951 entspricht, die normale Publikationsfolge unserer Zeitschrift wieder möglich sein. Für die dann folgenden Jahrgänge stehen schon Beiträge von allgemeinem Interesse zur Verfügung, so eine Arbeit über den Bundesrat Emil Welti von Dr. PETER WELTI in Zürich und ein Aufsatz über die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Baden im Mittelalter von Dr. H. AMMANN.

Auf nächstes Frühjahr wird der 12. Band der «Aargauer Urkunden» mit dem Bestand des Zisterzienserinnen-Klosters Gnadenthal zur Ausgabe gelangen. An die Druckkosten hat der Hilfsverein für die Anstalt Gnadenthal einen Beitrag von Fr. 500.— zugesichert, wofür ihm auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Nachher wird nach Maßgabe der vorhandenen Mittel mit der Edition der druckfertigen Manuskripte mit den Urkunden von Kaiserstuhl oder Mellingen, allenfalls auch mit der Bearbeitung der noch fehlenden Archive von Aarburg und Klingnau begonnen werden.

Im letzten Jahresbericht wurde das Erscheinen des für die Geschichte der Regenerationszeit wichtigen Briefwechsels zwischen Rudolf Rauchenstein, dem Rektor der aargauischen Kantonsschule, und dem Basler Redaktor Andreas Heusler über die Zeit von 1839 bis 1841 angekündigt. Mit der Veröffentlichung ist nun bestimmt auf Mitte des Jahres zu rechnen. Der Vorstand hat beschlossen, seine Publikation von Quellen zur aargauischen Geschichte zu erweitern und neben die Reihe der «Aargauer Urkunden» eine zweite Serie: «Briefe und Akten zur aargauischen Geschichte», treten zu lassen. Als erster Band dieser zweiten Serie bezeichnen wir fortan die von Prof. WINKLER vor zwanzig Jahren herausgegebenen «Akten aus österreichischen Archiven zur Klösteraufhebung im Aargau». Der Briefwechsel Rauchenstein—Heusler wird dann als zweiter Band der Serie zu gelten haben.

Dem Schweizer Institut für wissenschaftliche Forschung in Rom, dessen Direktor Dr. SIMONETT früher als Konservator das Vindonissa-Museum in Brugg betreute, hat der Vorstand die letzten zwanzig Bände und ein Jahresabonnement der «Argovia», dazu die ganze Serie der «Aargauer Urkunden» geschenkweise überwiesen, was mit dazu dienen mag, die Ergebnisse der Aargauer Forschung über die Landesgrenzen hinaus bekanntzumachen.

Auf archäologischem Gebiete wurde die topographische Aufnahme der in ihren Fundamenten freigelegten Burg in Rued durch Vermittlung eines Staatsbeitrages unterstützt. Die Gesellschaft beteiligt sich wenigstens ideell an der Erhaltung und

Pflege historischer Denkmäler. Sie begrüßt lebhaft die von der aargauischen Vereinigung für Heimatschutz unter Mithilfe von Kanton und Stadt Rheinfelden glücklich zu Ende geführte Restaurierung der aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammenden Johanniterkirche in Rheinfelden und darf dabei darauf hinweisen, daß vor bald zwei Jahrzehnten Mitglieder ihres Vorstandes in Verbindung mit Persönlichkeiten der Basler Denkmalpflege die Initiative zur Rettung der Kirche ergriffen haben.

Die Mitgliederwerbung verzeichnet, wie die der Jahresrechnung angefügte Liste zeigt, einen befriedigenden Erfolg. Die Bemühungen um die Ausweitung der Gesellschaft müssen aber fortgesetzt werden, wenn die Erfüllung des bisherigen Arbeitsprogramms auf die Dauer finanziell gesichert sein soll. Auch der weitere Beitritt von Gemeinden ist uns sehr erwünscht. Einige, die schon längst Mitglieder sind, haben ihre Beiträge in erfreulicher Weise erhöht. So leisten neben Aarau nun auch Baden und Zofingen je Fr. 100.—, Wohlen neben Brugg und Lenzburg je Fr. 50.—. Das im vergangenen Jahr unsern Mitgliedern angebotene Buchgeschenk im Werte von Fr. 10.— für jede zum Beitritt gemeldete Person wird weiterhin verabfolgt. Wir bitten, davon ergiebig Gebrauch zu machen. Persönliche Werbung ist am wirksamsten. Es sei hier dankbar anerkannt, daß Herr Notar und Grundbuchverwalter H. NUSSBAUM in Baden, dem die Universität Bern kürzlich für seine großen Verdienste auf dem Gebiete des Notariatswesens den Ehrendoktor verliehen hat, unserer Gesellschaft mehr als ein Dutzend Persönlichkeiten zuführte.

Die Jahresversammlung vereinigte am 28. August 1949 auf der Festung Aarburg gegen hundert Teilnehmer. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Prof. BRUNO AMIET von Solothurn ein ausgezeichnetes Kurzreferat über das Exkursionsgebiet des Nachmittags. Anschließend orientierte Hochbaumeister KAUFMANN anhand eines reichen Planmaterials über die Festung Aarburg. Der Doppelzweck der in letzter Zeit vorgenommenen Umbauten, der Erziehungsanstalt passende Wohn-, Unterrichts- und Werkstatträume zu schaffen, dabei den überlieferten Charakter dieses monumentalsten Baudenkmals des Aargaus zu wahren und frühere Bausünden auszutilgen, wird in erfreulichem Maße erreicht, wie der nachfolgende Rundgang nachdrücklich zeigte. Wenig Zeit stand der Besichtigung des reichen lokalhistorischen Museums, das durch Notar BOLLIGER, Erziehungrat RUESCH und Verwalter WALDER vorbildlich betreut wird, zur Verfügung. Beim Mittagessen hielt Stadtammann H. WULLSCHLEGER ein sympathisches Begrüßungswort. Auf der Nachmittagsfahrt empfing man unter Führung von Professor AMIET unvergeßliche Eindrücke vom Solothurner Burgenland um die Balsthaler Klus, zumal von der Neu-Falkenstein, von der romanischen Kirchenfassade des abgegangenen Klosters Schönthal und von Waldenburg.

Der übliche Jahresrapport der im Heimatverband zusammengeschlossenen Vereinigungen und Institutionen fand am Silvester in Brugg statt.

Die Wappenkommission hat im abgelaufenen Jahre unter dem Vorsitz von Staatsarchivar N. HALDER im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden die Gemeindewappen des Bezirks Aarau bereinigt. Unverändert bleiben jene der Gemeinden Aarau, Biberstein und Buchs. Verbessert wurden die Wappen von Densbüren, Erlinsbach, Hirschthal, Muhen, Oberentfelden, Rohr und Suhr, während Unterentfelden

zur vorgeschlagenen Verbesserung sich nicht entschließen konnte und das heraldisch verfehlte Wappen noch weiterführt. In den übrigen Kantonsteilen haben sich die Gemeinden Arni-Islisberg, Eiken, Ittenthal, Münchwilen und Sisseln nach Vorschlägen der Kommission erstmals zur Führung eines Wappens entschieden. Andere Wappen sind ferner von Zufikon und Rupperswil, Verbesserungen von Kirchleerau und Möriken angenommen worden. In Bearbeitung stehen noch die Gemeindewappen der Bezirke Rheinfelden, Laufenburg, Zofingen und Kulm. Im Staatsarchiv wurde eine Sammlung von Gemeindewappen aus dem Jahre 1811 aufgefunden, die bisher noch nicht benützt worden ist und über die Entwicklung und Deutung einzelner Gemeindewappen neue Aufschlüsse zu geben vermag. O. MITTLER

Inventarisation der aargauischen Kunstdenkmäler

Tätigkeitsbericht des Bearbeiters

I. Personelles

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde die Arbeitsübergabe vom bisherigen Bearbeiter, Dr. M. STETTLER, nunmehr Direktor des Bernischen Historischen Museums, an seinen Nachfolger, Dr. E. MAURER, in Aarau, abgeschlossen. Die Mitarbeit Dr. STETTLERS bleibt dem aargauischen Kunstdenkmälerwerk durch seine Oberleitung und durch einzelne textliche Beiträge erhalten. Bereits hat der Verfasser des überall ausgezeichnet aufgenommenen ersten Aargauer Bandes mit seiner Einleitung zur Iris-Ausgabe der Königsfelder Farbenfenster (siehe unten) entscheidende Vorarbeiten für die Darstellung des bedeutendsten aargauischen Kunstdenkmals geleistet. Anläßlich eines Englandaufenthaltes im Herbst 1949 hat Dr. STETTLER wertvolle Einblicke in die englische Methode der Denkmäler-Inventarisation gewonnen, während gleichzeitig der Berichterstatter bei einem längeren Studienaufenthalt einige Beispiele der vorbildlichen Denkmalpflege in Italien kennenlernte. — Als eifrige freiwillige Helfer wirkten dipl. arch. R. ACKERMANN, Wohlen, stud. arch. ETH H. KÜNDIG, Saland, und stud. arch. ETH R. ROESLE, Laufenburg, bei Planaufnahmen und Archivarbeiten mit.

II. Inventarisation

a) *Textbearbeitung*

Im siebenten Lebensjahr unserer Institution wurde das Manuskript zum Bezirk Brugg, der mit dem bereits bearbeiteten Bezirk Lenzburg den zweiten Aargauer Band füllen wird, gefördert. In Auswertung früherer Erfahrungen schreitet die Arbeit fortan in etwas veränderter Methode fort: jede Gemeinde wird in einem einzigen Arbeitsgang abgeschlossen, während bisher Sammelarbeiten, Archivstudien und Abfassung des Manuskripts gesondert für einen ganzen Band durchgeführt wurden. Die Bearbeitung des Bezirks Brugg erfaßte zunächst das Eigenamt, dann die Juragemeinden. Obwohl es sich durchwegs um kleinere Objekte handelt, waren sie

doch bei ihrer quellenmäßigen Schweigsamkeit und ihrer stilistischen Vagheit nicht immer leicht zu bewältigen. Zurzeit liegen als druckfertiges Manuskript die Texte zu 23 von den 32 Landgemeinden des Bezirks vor.

b) *Planaufnahmen*

Die zeichnerischen Neuaufnahmen wurden nun auch für die Bände III und IV zum Abschluß gebracht. Nach der Auswertung der letzten Messungen, d. h. nach Herstellung der restlichen Klischeezeichnungen, wird im Frühjahr 1950 das Planmaterial für den ganzen Kanton bereitliegen. — Das Planarchiv, zum größten Teil das Werk unseres bewährten Zeichners S. VICARI, weist aus dem Berichtsjahr den Zuwachs von 32 Neuaufnahmen nach 22 Objekten, von 29 Bleistiftzeichnungen, 49 Klischeezeichnungen und 10 Kopien nach bestehenden Plandokumenten auf. Zur Sicherung wird gegenwärtig der gesamte Bestand durch Mikrophotographie festgehalten.

c) *Photo- und Diapositiv-Archiv*

Das Photoarchiv ist durch Neuaufnahmen aus Wettingen (Kirchenportal und Hof), Muri (ehemaliges Gäste- und Weiberhaus), Hellikon (Holzstatuen), Baden (Kirchenschatz), Stein a. Rh. (aargauische Stadtscheiben) und durch etwa 600 Kleinbilder bereichert worden. Die Diapositiv-Sammlung verzeichnet als Zuwachs eine Serie von 70 Lichtbildern nach den Königsfelder Glasgemälden und von 40 weiteren nach der Schodoler-Chronik. Das Bildermaterial wurde von Dozenten, aargauischen Forschern und Architekten sowie für Publikationen rege benützt. Mit einem Modellbogen zu einem aargauischen Strohdachhaus hat die Inventarisation sogar in der Schulstube Eingang gefunden.

III. Denkmalpflege

Die Denkmalpflege, in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarchäologen Dr. R. BOSCH, hat den Bearbeiter auch im Berichtsjahr stark in Anspruch genommen. Die Beratung galt der Renovation folgender größerer Objekte: Kirchenportal und Hof des ehemaligen Klosters Wettingen, St.-Verenen- und Mauritius-Kapelle in Zurzach, Holzstatuen in Hellikon, Pfarrkirchen in Kaiserstuhl und Windisch, Rathaus in Brugg, Haus zum Schneggen in Reinach. Auch bei zahlreichen kleineren Umbauten wurde der Bearbeiter zugezogen. Neben vielen Erfolgen brachte das Jahr 1949 freilich die Niederlegung der alten Kirche in Möriken — wobei für einige Stunden eine romanische Apsis und kostbare Fresken zutage lagen — und des ehemaligen Gäste- und Weiberhauses (des nachmaligen Hotels Löwen) in Muri.

IV. Verschiedenes

Der Bearbeiter hielt im Berichtsjahr Kontakt mit in- und ausländischen Instituten. Dem Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte in Basel werden künftig wichtige photographische Neuaufnahmen zugestellt. Die «Aktion für Bauernhausforschung», eine Unternehmung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, führte im Juli 1949 mit Unterstützung der Inventarisation eine viertägige Musteraufnahme in Kölliken durch. Mit mehreren ausländischen Forschern besteht ein Photo-

und Gedankenaustausch über unsere «europäischen» Kunstdenkmäler Königsfelden, Muri und Wettingen.

Organisation und Arbeitsweise unseres Büros haben wiederum als Beispiel dienen dürfen, nämlich für die Kunstdenkmälerkommissionen von Schaffhausen und Neuenburg, deren Delegationen in Aarau empfangen wurden.

Die Arbeit für das Kunstdenkmälerwerk hat nebenher in folgenden Publikationen ihren Niederschlag gefunden:

Von MICHAEL STETTLER: Königsfelden. Farbenfenster des 14. Jahrhunderts. Iris-Verlag, Bern 1949. — Die Burghalde in Lenzburg. Eine baugeschichtliche Miniatur. Lenzburger Neujahrsblätter 1950, S. 3. — Von EMIL MAURER: «Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau» (Rezension des I. Bandes). Neue Zürcher Zeitung, 17. April 1949. — Die Glasbilder auf dem Staufberg. Jubiläumsnummer der Lenzburger Zeitung, September 1949. — Die alte Möriker Kirche. Kunstgeschichtliche Beiträge. Lenzburger Neujahrsblätter 1950, S. 82.

Tätigkeit des Kantonsarchäologen im Jahre 1949

a) *Altertümerverzeichnis.* Durch Beschluß vom 17. August 1949 stellte der Regierungsrat 102 Objekte im Bezirk Zofingen, 2 Objekte (Nachträge) im Bezirk Baden und 1 Objekt im Bezirk Rheinfelden unter Denkmalschutz (Altertümerverzeichnis Nr. 4). Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden die Anzeigen an die Hauseigentümer der Bezirke Laufenburg und Bremgarten versandt.

b) *Beratung.* Der Kantonsarchäologe wurde bei der Renovation von über 50 Bauten zu Rate gezogen. In verschiedenen Fällen wurde er dabei in sehr verdankenswerter Weise von Herrn Dr. E. MAURER, Inventarisator der aargauischen Kunstdenkmäler, unterstützt. Für die Ausarbeitung von Projekten wurden die Architekten TH. RIMLI und R. ACKERMANN zugezogen.

c) *Ausgrabungen und archäologische Funde.* Bei Schloßrued wurden von Baumeister O. MÜLLER die Fundamente der ältesten Burg Rued freigelegt. — Im Lindwald bei Lenzburg ließ die Lenzburger Vereinigung für Natur und Heimat mit Unterstützung der Historischen Vereinigung Seetal einen hallstättischen Grabhügel unter Leitung von Herrn Dr. W. DRACK erforschen und Sondierungen auf der sagenumwobenen Heidenburg und auf P. 445 durchführen. — In der St.-Verenen- und Mauritius-Kapelle auf dem Kirchlibuck Zurzach legte cand. Bau-Ing. E. MEYER die Fundamente der frühromanischen Apsis und des Altares frei. Bei der Renovation der Kapelle kamen zugemauerte Fensteröffnungen aus karolingischer und romanischer Zeit zutage, die wieder geöffnet wurden. — Archäologische Untersuchungen während des Abbruches der Kirche Möriken führten zur Entdeckung von Freskenresten, romanischen Fenstern und einer halbrunden Apsis, die in Plan und Photo aufgenommen wurden. — Beim Römerbad in Zofingen fand vor Erbauung des Kindergartens unter Leitung von cand. phil. RUD. FELLMANN (Basel) mit Hilfe des Kantons eine systematische Erforschung des Terrains statt, die interessante Resultate

zeitigte. — In Windisch ließ die Gesellschaft Pro Vindonissa mit Hilfe des Kantons unter Leitung von Frl. Dr. V. VON GONZENBACH zahlreiche alamannische Gräber erforschen. — In Böbikon entdeckte CARL BINDER (Baldingen) die vollständig unbekannte Burg Böbikon und legte große Teile der Fundamente frei, wobei wertvolle Kleinfunde gemacht wurden. Die Forschungen wurden durch einen Beitrag des Schweizerischen Burgenvereins ermöglicht und werden nun von der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach weitergeführt. — In der Kirche Staufberg stellte die Historische Vereinigung Seetal anläßlich der Entfernung der alten Kirchenbänke durch Ausgrabungen die Fundamente der ältesten Kirchen fest. — Auf dem in den 1830er Jahren eingeebneten Burghügel von Bottenstein legte E. FRÖSCH unter Leitung des Kantonsarchäologen die noch erhaltenen Fundamente der Burg frei. — In Spreitenbach wurden durch die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirkes Baden unter Leitung von Frau Dr. ETTLINGER alamannische Gräber erforscht. — Bei der Kirche Niederwil trat anläßlich der Erweiterung des Friedhofes römisches Mauerwerk zutage. — Auf dem Kestenberg konnte eine spätbronzezeitliche Siedlung festgestellt werden. — Bei Boswil wurde das Skelett eines bronzezeitlichen Pferdes geborgen. — Alamannische Funde von Döttingen und ein Steinbeil von Mandach gelangten ins Museum Zurzach. Prähistorische Funde wurden aus Wettingen und Küttigen, römische Funde aus Schafisheim, Lenzburg und Oberkulm, alamannische als Fislisbach gemeldet.

d) *Verschiedenes.* In Bettwil konnte durch einen Entscheid der Justizdirektion die Erbauung einer Traktorengarage mit Holzschopf östlich der Kirche verhindert werden. — Die vom Abbruch bedrohte alte Weintrotte von Remetschwil wird nun in Bremgarten Aufstellung finden. — Auf ein Gesuch des Kantonsarchäologen hin wurde die immer noch von Stacheldraht umgebene Römerwarte von Koblenz wieder zugänglich gemacht. — Aus dem Kredit zur Erhaltung von Altertümern wurden an Renovationen alter Bauten oder Altertümer Fr. 2350.—, an Ausgrabungssubventionen Fr. 970.—, für archäologische Untersuchungen Fr. 575.— und für Planaufnahmen, Kostenberechnungen und Projektabfassungen Fr. 1105.— verausgabt. R. BOSCH

Neuerscheinungen zur aargauischen Geschichte

Der Kantonsarchäologe Dr. R. BOSCH hat unter finanzieller Mithilfe des Kantons und des Schweizerischen Burgenvereins sein Buch über *Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau* im Verlag der AZ-Presse in Aarau herausgebracht. Die für die weitere Burgenforschung wichtige, mit Plänen, Bilddokumenten und Rekonstruktionsmodellen reich ausgestattete Publikation erfüllt im ganzen die an sie gestellten Erwartungen. Das monumentale Werk von WALTER MERZ, das in den drei Bänden die damals irgendwie erreichbare Dokumentation der Burgengeschichte zusammengestellt und im Schlußabschnitt des zweiten Bandes meisterhaft ausgewertet hat, will BOSCH nicht überflüssig machen. Dagegen hat sich eine Neubearbeitung des Themas aufgedrängt. Die Burgenforschung ist gerade seit den Arbeiten von MERZ recht tätig

geworden. Es sei an die Restaurierung der Ruinen von Schenkenberg und Tierstein, an die Kirchenburg Boswil, die Hasenburg bei Bergdietikon und an Kindhausen auf dem Heitersberg erinnert. Die Sorge um die Erhaltung der Denkmäler aus der aargauischen Feudalzeit steht heute in vorteilhaftem Gegensatz zur Verständnislosigkeit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, als noch die barbarische Zerstörung und Schleifung des durch GOTTFRIED KELLERS Novelle «Hadlaub» verewigten Schlosses Schwarzwasserstelz im Rhein unterhalb Kaiserstuhl möglich war.

Das Hauptverdienst Dr. BOSCHS liegt darin, daß er die Probleme der Erforschung und Erhaltung des aargauischen Burgenbestandes besonders von der archäologischen Seite her zu ergründen und weiteste Kreise dafür zu aktivieren sucht. Schöne Erfolge sind nicht ausgeblieben, so mit der erst kürzlich erfolgten Aufdeckung der Ruine Böbikon und der Burg Bottenstein. In alphabetischer Reihenfolge behandelt BOSCH die stattliche Zahl der hundert Burgen und Wohntürme. Ansehnlich ist auch die Reihe der wohlerhaltenen Werke. Die knappe Einleitung und die Einzelmonographien geben ein Bild davon, wie stark einst die Geschicke des aargauischen Bodens durch bedeutende Dynastengeschlechter, vorab die Habsburger und Lenzburger, bestimmt und auch durch den sehr zahlreichen Ministerialadel beeinflußt waren. Literaturverzeichnis und gut gewähltes Bildermaterial bereichern den Band. Schade, daß anstelle der schwer lesbaren Dufour-Karte nicht jene der ersten Hefte der Aargauischen Heimatgeschichte mit ihrer klaren topographischen Sicht dem Photodruck zugrunde gelegt wurde.

Es war eine glückliche Idee von MICHAEL STETTLER, eine Auswahl der Glasgemälde von Königsfelden, des hervorragendsten Kunstwerkes in unserm Kanton, auf 16 Farbtafeln zu publizieren (*Königsfelden, Farbenfenster des 14. Jahrhunderts.* Iris-Verlag, Laupen bei Bern). Das Interesse an den wundervollen Scheiben ist seit der unvergeßlichen Zürcher Ausstellung in weiteste Kreise gedrungen. In Zürich hatte man die einmalige Gelegenheit, die reich bewegte Handlung, das schöne Spiel von Formen und Farben mit Ergriffenheit aus nächster Nähe zu betrachten. Das Buch STETTLERS läßt nun jenes Kunsterlebnis nachhaltig wiederaufleuchten. Der großfigurige Farbendruck der Tafeln entspricht den höchsten Anforderungen, die der an sich schwierigen Reproduktion von Glasgemälden zugemutet werden dürfen. Dieselbe Beherrschung der gestellten Probleme zeigt auch die durch zwingende Beweisführung, Prägnanz und Formulierung ausgezeichnete Einleitung des Herausgebers. Entgegen der in den letzten Jahrzehnten vertretenen Auffassung, die elf Chorfenster seien in einem über etwa dreißig Jahre sich erstreckenden Zeitraum durch mehrere Künstler geschaffen worden, kommt STETTLER zum Schluß, die strenge Thematik im Inhalt, die Gruppierung und Aufteilung des Stoffes, der Rhythmus im Wechsel des architektonischen Rahmens könne nur von einem einzigen Meister stammen. Es bestehe zwar nicht eine Einheit der Hand, wohl aber des Thematik und Formenspiel ersinnenden Geistes. Nur *ein* Meister hat nach STETTLER innert wenigen Jahren, von 1325 bis 1330, das ganze Werk ausgeführt. Dabei verbindet dieser Meister in souveräner Weise die frühere Technik und räumliche Auffassung mit kühnen Neuerungen. Beispiele dafür sind das Nebeneinander der aus älterer Zeit für die figürliche Umrahmung verwendeten Tabernakel und der neuen, breit durchgehenden

Medaillons und Vierpässe, oder die Perspektive, die vom erstentstandenen Passionsfenster der Ostwand aus gegen Westen hin in fortschreitender Entwicklung sich zeigt. Daß der Meister Helfer hatte, ist beim Umfang des Werkes verständlich. Diese sind an Einzelheiten in allen Fenstern erkennbar; in allen Fenstern ist aber auch die Meisterhand festzustellen. Diesen Meister sucht STETTLER mit gutem Grund in dem damals von Italien her beeinflußten Wiener Kunstkreis. Den noch genauern Nachweis für seine These der Einheit des Werkes und der Herkunft des Künstlers hofft STETTLER im zweiten Band der aargauischen Kunstdenkmäler und später in einer größeren Sonderpublikation zu erbringen. Man wird mit Spannung diesen Veröffentlichungen entgegensehen. STETTLER darf heute schon des Dankes aller um Geschichte und Kunst des Aargaus interessierten Kreise versichert sein.

A. REINLE (*Die heilige Verena von Zurzach.* Ars docta Band VI, Holbein-Verlag, Basel 1949) stellt in den Mittelpunkt seiner weitschichtigen Untersuchungen eine der interessantesten Gestalten der schweizerischen Heiligengeschichte, die nach der Legende dem Kreise der unter Kaiser Diokletian zu Agaunum im Wallis gemarterten Thebäischen Legion angehört, aus Ägypten stammt und über Mailand erst nach dem Tod des hl. Mauritius und seiner Genossen nach dem Wallis gelangt, dann zu den Thebäern Ursus und Viktor in Solothurn reisen will, hier nur durch ein am römischen Präfekten vollzogenes Heilwunder dem Tode entgeht und ihr Leben nach segensreicher Tätigkeit unter den Armen und Kranken friedlich in Zurzach beschließt. REINLE geht der ungemein komplexen Problematik, wie sie die hl. Verena stellt, mit erstaunlicher Vielseitigkeit und guter Beherrschung des einschlägigen Materials nach. Die literarische Überlieferung, zumal die beiden Viten und das interessante Mirakelbuch von Zurzach werden sorgfältig und unter ständiger Parallelsetzung mit verwandten Stoffen auf ihren historischen Kern untersucht. Der Verfasser bespricht die Gestaltung und Ausbreitung des Verena-Kultes vor und nach der Reformation, die sehr früh einsetzenden Wallfahrten ans Grab der Heiligen, in deren Gefolge nachmals die berühmten Messen entstehen, die reichhaltige Verena-Liturgie, die wundertätige Hilfe der Heiligen bei Kinderlosigkeit, wofür das Verenabad in Baden zeugt, die große Volkstümlichkeit, wie sie im Brauchtum, in Redensarten und Wetterregeln, in der Wahl der Heiligen als Namenspatronin für Mädchen zum Ausdruck kommt.

Die Ikonographie oder bildliche Darstellung der hl. Verena führt REINLE zur überraschenden Hypothese, die liegende Figur der Heiligen auf dem Sarkophag von 1613 in der Krypta von Zurzach sei in ihrer archaisierenden Form die Kopie eines gallo-römischen Frauengrabsteins, und dieser, der wohl seit der Antike in Zurzach gelegen habe, sei die eigentliche Quelle der Heiligenlegende geworden. Er hält es zwar nicht für unmöglich, daß die hl. Verena dem thebäischen Kreis entstamme. Da aber jegliche Spur einer direkten Beziehung zwischen diesem Kreis und der Verena-Legende fehlt, findet er, es sei wahrscheinlicher, daß es sich bei der Heiligen um eine autochthone Gestalt von Zurzach, vielleicht um eine gallo-römische Gottheit handle, die zur christlichen Heldin umgedeutet wurde. Behutsam werden für diese These die Gründe zusammengetragen, darunter auch mythologische Elemente angeführt, wie der Quellenkult am Verena-Brunnen in der Zurzacher Krypta und in den

Badener Thermen. Diese bis in die heidnische Zeit hinauf zu verfolgenden Elemente des Kultes sind bestechend. In vielem aber bleibt, wie auch REINLE zugibt, ein vorläufig nicht aufzuhellendes Dunkel.

Der zweite Teil des monumentalen Werkes, das an die 1924 erschienenen Jubiläumsbände über «Die Kultur der Reichenau» erinnert, ist den kirchlichen Denkmälern Zurzachs gewidmet. Diese hat REINLE als Kunsthistoriker in meisterhafter Weise bearbeitet. Er legt mit Hilfe der Grabungen von 1945 den Grund- und Aufriß der vor 1000 eingestürzten Basilika dar, zeichnet die weitere Baugeschichte des nach 1000 neu errichteten Gotteshauses mit seiner bemerkenswerten Innenausstattung und dem berühmten Kirchenschatz. Die schon im frühen Mittelalter neben dem Kloster entstandene Pfarrkirche und die Kapelle im ehemals römischen *castrum* auf dem Kirchlibuck werden in die Untersuchung ebenfalls einbezogen. Für die aargauische Inventarisation der Kunstdenkmäler ist hier die grundlegende Arbeit sozusagen bis in die Einzelheiten getan. Man darf das Werk REINLES als sehr bedeutsamen Beitrag zur Kirchengeschichte der Schweiz werten.

Viel neues Material zur aargauischen Heimatgeschichte bieten die im Verlag H. A. Bosch in Zürich herausgegebenen, für den Vertrieb von der Buchhandlung Wirz in Aarau übernommenen Bände der «Heimatgeschichte und Wirtschaft» der Bezirke und Gemeinden. Von 1945 bis 1948 erfuhren alle Bezirke, außer Zofingen, eine monographische Darstellung, und zwar:

I. *Aarau* von H. AMMANN; II. *Freiamt mit den Bezirken Bremgarten und Muri* von K. STREBEL unter Mithilfe von E. BÜRGISSER, J. SCHILTER und G. WIEDERKEHR; III. *Lenzburg und Kulm* von H. AMMANN, R. BOSCH, E. BRAUN und FRITZ BUHOFER; IV. *Baden* von O. MITTLER und A. LÜTHI; V. *Brugg, Rheinfelden, Laufenburg und Zurzach* von H. AMMANN und A. SENTI.

Die fünf Bände sind im wesentlichen nach den im Band *Aarau* von H. AMMANN entwickelten Grundsätzen bearbeitet worden. In diesem nach Umfang und Inhalt gewichtigsten Band behandelt der Verfasser in einläßlicher Form die wirtschaftsgeographischen Gegebenheiten des Bezirks Aarau und seiner Gemeinden, skizziert die Geschichte von der Urzeit bis zum Ende der Berner Herrschaft, die Stellung der Kantonshauptstadt im neuen Aargau und im eidgenössischen Leben des 19. Jahrhunderts. Ein reiches Material dient der Erkenntnis der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Das geschichtliche Wissen um Bezirk, Stadt und Gemeinden ist hier vorbildlich zusammengefaßt und erweitert worden.

Das Gesamtwerk ist aus der Idee des Verlegers erwachsen, der wissenschaftliche Teil eines jeden Bandes könne durch einen zweiten, den inserierenden Firmen und deren Geschichte gewidmeten Teil finanziert werden. Dies hat zur Folge, daß der Umfang des geschichtlichen Teils sich nach dem Ausmaß der Insertionen von Firmen richten mußte. So hat gerade der Bezirk Baden mit seiner stärksten wirtschaftlichen Entwicklung und größten Ausdehnung einen sehr bescheidenen Raum zugewiesen erhalten. Immerhin bilden die fünf Bände mit 580 Quartseiten nun die notwendige Ergänzung zu den teilweise mehr als dürftigen Artikeln über die aargauischen Gemeinden im Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz.

OTTO MITTLER

Rechnung der Historischen Gesellschaft
Juli 1948 bis Juli 1949

Allgemeine Rechnung

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	Fr. 105.52
Staatsbeitrag für 1949	„ 800.—
3. Rate Beitrag Mellingen an Geschichte von Mellingen	„ 500.—
Mitgliederbeiträge und Porti	„ 4320.85
Fachschriften-Verkauf	„ 532.65
Einnahmen Jahresversammlung 1948	„ 116.50
Rückvergütung von Porti	„ 57.70
Verschiedenes	„ 40.—
Zins auf Postscheck	„ 4.90
	Fr. 6478.12
Neuer Zuschuß aus dem Urkundenfond	Fr. 600.—
	Fr. 7078.12

Ausgaben:

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr. 140.—
Publikationen	„ 5711.10
Vorstand	„ 118.30
Jahresversammlung	„ 174.55
Wappen-Kommission	„ 17.80
Mitgliederwerbung	„ 445.70
Versicherung	„ 6.20
Drucksachen	„ 229.70
Porti und Gebühren	„ 205.70
	Fr. 7049.05
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 29.07
	Fr. 7078.12

Schuld beim Urkundenfonds aus der Rechnung 1946/47	Fr. 600.—
Schuld beim Urkundenfonds aus der Rechnung 1948/49	„ 600.—
	Fr. 1200.—
Rechnungssaldo	Fr. 29.07
Defizit der Allgemeinen Rechnung am 20. Juli 1949	Fr. 1170.93

Urkundenfonds

Saldo der letzten Rechnung (davon Fr. 1000.— reserviert für Urkunden Kaiserstuhl)	Fr. 5895.54

Einnahmen:

Zinsen	Fr. 72.80
Staatsbeitrag für 1949	„ 2000.—
Verkauf von Publikationen	„ 441.75
	Fr. 8410.09
Altes Guthaben bei der Allgemeinen Rechnung	Fr. 600.—
Neues Guthaben bei der Allgemeinen Rechnung	„ 600.—
Guthaben in Sparbuch 19 238	„ 2637.99
Guthaben in Sparbuch 2 396	„ 4572.10
Aktiv-Saldo auf neue Rechnung	Fr. 8410.09

Grabungsfonds

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	Fr. 43.75
Zinsen	„ 1.65
Beiträge des Kantons an die Ruine Tierstein (Renovation)	„ 2000.—
Beitrag des Heimatschutzes an die Ruine Tierstein	„ 300.—
Beitrag Gipf-Oberfrick an die Ruine Tierstein	„ 100.—
Liquidation des Tierstein-Fonds	„ 544.80
Beitrag des Kantons an Ruine Tegerfelden (Instandstellung)	„ 300.—
Bundesbeitrag an Ruine Rümikon (Instandstellung)	„ 290.—
	Fr. 3580.20

Ausgaben:

Zahlungen für Ruine Tierstein	Fr. 2417.80
Ruine Tegerfelden	„ 450.65
Ruine Rümikon	„ 87.—
Rückzahlung der Schuld an die Allgemeine Rechnung	„ 200.—
	Fr. 3155.45
Bestand des Grabungsfonds auf neue Rechnung	Fr. 424.75
	Fr. 3580.20

Fonds für den Hexenturm Mellingen

Bestand laut letzter Abrechnung	Fr. 1034.55
Zins	„ 17.40
	Fr. 1051.95
Beitrag an das Komitee zur Wiederherstellung des Hexenturms	Fr. 50.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 1001.95

Neue Mitglieder bis Ende 1949

Ernst Aeschbach, Kreispostdirektor, Aarau
Emmy Amsler, Lehrerin, Brugg
Linus Angst, Spitalpfarrer, Aarau
Max Bannholzer, stud. phil., Brugg
P. Conrad-Amberg, Fürsprech, Baden
Peter Deucher, Architekt, Baden
J. Dutly, Generalagent, Aarau
Charles Ehrensperger, Ingenieur, Baden
Dr. Ed. Feer, Minister, Légation Suisse, Rio de Janeiro
Hans Fricker, Ständerat, Aarau
Martin Gyr, Buchdrucker, Baden
Hs. Haller, Sekretär der Erziehungsdirektion, Aarau
Moritz Hausheer, Apotheker, Wettingen
Dr. iur. Hs. Hemmeler, Aarau
Dr. med. A. Hild, Baden
W. Höchli-Koch, Buchbindermeister, Stadtrat, Baden
W. Hoffmann-Keller, Aarau
Ernst Hofmann, Verwalter, Großrat, Baden
Dr. iur. A. Huser, Fürsprech, Wettingen
Emil Iten, Lehrer, Würenlingen
Hanns Jenny, Aarau
Dr. P. Kamm, Seminarlehrer, Aarau
W. Kaspar-Müller, Kaufmann, Unterkulm
Dr. med. A. Kielholz, alt Direktor, Aarau
Dr. Erwin Kobel, Bezirkslehrer, Aarau
Rich. Kohler, Notar und Grundbuchverwalter, Brugg
Ernst Kull, Briefträger, Zofingen
E. Künzli, Geometer, Wettingen
Dr. P. Landolt, Schiffmühle, Turgi
Walter Linder, Lehrer, Egliswil
Dr. E. Maurer, Kunsthistoriker, Aarau
Hs. Meier, Bezirksamtmann, Würenlingen
W. Merker-Sauter, Mellingerstraße, Baden
Rob. Meyer, Schreinermeister, Hilfikon
Margrit Meyer-Haller, Rütistraße, Baden
Jakob Minder, Betriebsassistent, Stadtrat, Baden
Gottfr. Mühlebach, Gemeindeschreiber, Würenlingen
Dr. A. Müller, Fürsprech, Stadtammann, Brugg
Ing. H. Müller-Schnebli, Direktor, Ennetbaden
J. Nievergelt, Buchs
Eugen Nil, Bachstraße 4, Aarau
Herm. Reinle, Pfarrer, Brugg
Paul Ringier-Steiner, Römerhalde, Zofingen

Dr. Markus Roth, Stadtschreiber, Lenzburg
Dr. Hans Schaller, Aarau
Dr. Aug. Schirmer, Nationalrat, Baden
Otto Schmid, Schneidermeister, Oftringen
Rud. Sigrist, Bezirkslehrer, Brittnau
Dr. med. H. Simonett, Bezirksarzt, Frick
Dr. iur. A. Sinniger, Fürsprech, Wettingen
A. Sohm, Stadtpfarrer, Baden
Linus Spüler, stud. phil., Endingen
Karl Steidel, Notar, Ennetbaden
E. Strickler, Hauptkassier BBC, Baden
Dr. med. E. Suter, Boswil
Hansjakob Suter, Chalet, Niederhallwil
Dr. Hans Trautweiler, Aarau
Pepina Voser, Notars, Baden
Rud. Walder, Bauverwalter, Aarburg
Jos. Waltenspühl, stud. phil., Grüth, Winterschwil
E. von Waldkirch, Aarau
Dr. W. von Wartburg, Aarau
Willi Weber, Ingenieur, Baden
Hs. Wernli, Notar und Grundbuchverwalter, Mellingen
Jul. Wettstein, Bankdirektor, Baden
Dr. med. H. J. Wespi, Chefarzt, Aarau
Karl Willi, Gerichtspräsident, Ennetbaden
Hs. Wullschleger, Gemeindeammann, Aarburg
Paul Zen Ruffinen, Ingenieur, Baden
Dr. Fritz Zinniker, Fürsprech, Aarau
Dr. Erwin Meier, Stadtschreiber, Zofingen

Durch den Tod verlorene Mitglieder

A. Bailly, Rheinfelden
Dr. G. Fischer, Buchs
Guido Frey, Aarau
Dr. H. Göldlin, Aarau
Hermann Humbel, Baden
K. Koch, Wohlen
Gottfried Lüscher, Kirchleerau
Dr. Mauch, Zofingen
Dr. Widmer, Schinznach-Dorf